



Gottesdienst mit Bischof Peter Johanning: Nicht das „WIE“ ist entscheidend

Herford. Bischof Peter Johanning feierte mit der Gemeinde Herford und der dazu geladenen Gemeinde Detmold den Gottesdienst am Sonntagvormittag, 30. Juni 2024. In diesem Gottesdienst verabschiedete er den Evangelisten Dirk Pfau sowie Priester Andreas Falk in den kirchlichen Ruhestand und nahm eine Christin in die Neuapostolische Kirche auf.

„Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch die, die da entschlafen sind, durch Jesus mit ihm führen.“ (1. Thess 4, 14) Dieses Tageswort war Grundlage der Predigt.

Eine existenzielle Frage - damals wie heute

Der Bischof erläuterte zunächst den Kontext des Bibelwortes. Auch in damaliger Zeit standen Fragen im Raum: „Was passiert mit mir, wenn ich sterbe? Wo geht's hin? Was passiert mit mir, wenn Jesus Christus, wie es verheißt ist, wiederkommt? Und vor allem, was passiert mit denen, die bereits gestorben sind?“

Daraufhin schrieb Apostel Paulus der Gemeinde einen Brief in dem er ihre Fragen beantwortete. (1. Thess 4, 13-18) Das haben die Gläubigen in der damaligen Gemeinde geglaubt.

Der Apostel habe ihnen, eine für sie existenzielle Frage beantwortet. „Es spielt keine Rolle, ob du lebst oder ob du schon gestorben bist. Für Gott gibt es diese Grenze in der Mitte nicht. Die gibt es für uns als Menschen und die tut uns auch weh. Für uns ist das jedoch ein vorläufiges Ende“, so der Bischof.

Der Glaube ist gefragt

Jesus Christus sei als Mensch gestorben. Aber er durfte Auferstehung feiern. Er sei der Erste gewesen, der Auferstehung feiern konnte. Aus den Berichten der Heiligen Schrift sei bekannt, dass er sich danach zeigte. Er war körperlich sichtbar für die damalige Gemeinde.

Der universale Heilsgedanke Gottes gehe über den Tod hinaus in eine für uns unsichtbare Welt, das müssen wir zugestehen, so der Bischof. Deswegen ja auch die Fragen. „Wir fragen deshalb, weil wir es nicht wissen. Aber wir wollen es glauben“, ermunterte Bischof Johanning.

Dann wies er auf den Entschlafenen Gottesdienst am kommenden Sonntag hin: „Wir alle gemeinsam warten auf die ewige Gemeinschaft bei Gott. Diejenigen, die in Christus gestorben sind und diejenigen, die heute hier Jesus Christus nachfolgen. Eine große Gemeinde aus zwei Welten und doch eine Gemeinde.“

Unser Glaube stehe dahinter, nicht unser Wissen und nicht unsere Beweisführung. Unser Glaube sage uns, wenn du in Jesus Christus stirbst, dann wirst du mit ihm auferstehen. Wenn du in Jesus Christus lebst, dann wirst du mit ihm auferstehen am Ende der Tage, wenn die Auferstehung erfolgt.

„Wir kennen nicht die Zeit, wir kennen nicht das WIE, wir wissen um das DAS. Und das soll uns genügen“, bekräftigte der Bischof.

Aufnahme - ein Bekenntnisakt

In seiner Ansprache zur Aufnahme stellte Bischof Johanning fest, dass es so viele unterschiedliche Kirchen und Konfessionen gebe, dass man nach dem „Warum“ fragen könne. Es gebe sie von alt bis ganz modern, von konservativ bis liberal. Irgendwo in der Mitte sei die Neuapostolische Kirche zu Hause. Er sei davon überzeugt: Gott will Kirche. „Gott will unsere Kirche, die Neuapostolische Kirche, wie er auch andere Kirchen will“, so Bischof Johanning.

Die Glaubensschwester habe sich entschlossen sich zum Neuapostolischen Glauben zu bekennen. Der Bischof hieß sie, auch im Auftrag des Apostels, herzlich willkommen. Die Apostel, so der Bischof beantworten heute in OWL genauso wie damals in Makedonien diese existenziellen Fragen, geben die letzte Vergewisserung, die wir benötigen über den Fahrplan in die ewige Gemeinschaft mit unserem Gott.

Nach einem Gebet nahm der Bischof die Glaubensschwester im Namen des dreieinigen Gottes in die Neuapostolische Kirche auf.

Ruheständler

Mit einem letzten Predigtbeitrag verabschiedeten sich Evangelist Dirk Pfau und Priester Andreas Falk von der Gemeinde, bevor Bischof Peter Johanning sie in den [kirchlichen Ruhestand](#) verabschiedete.

4. Juli 2024

Text: msch

Fotos: pl

